Kritische Truppe, Ruhr Nachrichten Bochum, 11.5.68

Kritische Truppe

Experiment des „Kotflügel"

„An die vorderste Front" heißt die Devise des einzigen Bochumer Kabaretts „Kotflügel", das sich zwar bisher immer ein volles Haus bei Aufführungen vor vorwiegend studentischem Publikum zu sichern vermochte, allein, der Kontakt mit der Bevölkerung blieb aus.

Das soll nun anders werden. Stichtag für das Experiment ist der 17. Mai, Austragungsort die Gaststätte Sportzentrale an der Wittener Straße — und als Zuhörer hoffen die studentischen Autoren und Darsteller, fünf Herren, eine Dame, den „Mann auf der Straße" erwarten zu können.

Die junge, kritische Truppe drängt auf die Straße, in die Schulen, in die Betriebe. Sie will am Ort mit den Menschen ins Gespräch kommen, nicht einseitig in Beschwörungs-Szenen, Thesen-Anschlägen, Monolog-Fragmenten vortragen, was ihnen falsch und reformbedürftig in Staat und Gesellschaft scheint: der kabarettistischen Darbietung soll die Diskussion mit allen Beteiligten folgen; Kabarett als Präludium zum Streitgespräch.

Die Frankfurter Rundschau bemerkte zum Bochumer Studentenkabarett im Anschluß an die Essener Kabarett-Tage: „Der Kotflügel erwies sich als eine besondere Überraschung in Essen, da es eine musikalisch-literarische Eigenheit mit einem klaren politischen Engagement verband. Zwar bezeichnet sich Musikwissenschaftler Norbert Otte bescheiden als Dilettanten, seine Sologesangsnummern konnten jedoch mit manchem Berufskollegen in Wettbewerb treten . . . Die Texte über Krieg, Tod und Vaterland, von Pflicht, Not und sozialer Ungerechtigkeit besaßen treffende Schärfe."

Ihr Programm umreißen die Bochumer Kabarettisten so: „Wir wollen weg vom Unterhaltungskabarett, nur künstlerische Formen und reine Satire genügen uns nicht mehr. Wir wollen in verstärktem Maße Informationen liefern und mittels dieser Informationen Einsicht in gesellschaftliche Zusammenhänge vermitteln. Es geht uns nicht mehr nur darum, Kritik an dem System zu üben, sondern darum, zu versuchen, das System zu ändern."

Die sechs Köpfe des Bochumer Studentenkabaretts „Kotflügel": das Ehepaar Angela (26) und Frank Lothar Hinz (27) . . .

. . . Jürgen Bagner (26) und Walter Dieckmann (22) . . .

. . . Kaspar Henrichs (28) und Norbert Otto (21).

Bochums junge Kabarett-Linke will darum auch auf der Straße Theater spielen. Dennoch sucht sie, bisher vergebens, einen geeigneten Spiel-Raum in der Innenstadt.

Kritische Truppe, Ruhr Nachrichten Bochum, 11.5.68

Fotothek sammelt Kunstwerke

Kunsthistorisches Institut zieht von Münster nach Bochum

Seit Mitte Mai dieses Jahres haben Professor Imdahl, Ordinarius für kunstgeschichte an der Ruhr-Universität und sein Assistent Dr. Kerber die Bücherbestände für das Bochumer Institut in provisorischen Räumen in Münster zusammengetragen. Seit einigen Tagen nun stapeln sich die Bücherkisten aus Münster im dritten Stock des Institutsgebäudes A. Das Kunsthistorische Institut zieht ein. Assistent Dr. Kerber, Professor Imdahl ist noch krank, hat mit seinen Helfern rund 4000 Bände einzuräumen, die sich mit allen Gebieten europäischer und außereuropäischer Kunst beschäftigen.

Die provisorische Kartei soll dann auch durch eine endgültige ersetzt werden. Bibliothekar Alberz, der auch für das archäologische Institut sorgt, ist inzwischen damit beschäftigt.

Die Kunsthistoriker besitzen bereits 1500 Dias. Fotograf Walter Maier soll für den Ausbau dieser Sparte sorgen. Das Institut dient zwar ausdrücklich allen Epochen der Kunst, will sich aber besonders auf Moderne seit dem 19. Jahrhundert spezialisieren. Eine Kunstsammlung wird man nicht anlegen. Die Studenten werden, zumindest in Bezug auf die Antike, an die Sammlung des Archäologischen Instituts verwiesen, die 420 Stücke umfaßt und griechische Vasen, Marmorfragmente und Bronzestatuetten, einige römische und ägyptische Funde und sogar zwei Stücke aus Äthiopien aufweist. Das Kunsthistorische Institut, das später noch eine große Fotothek aufbauen will, verfügt bis jetzt über vier Räume, eine Bibliothek und einen kleinen Vorlesungsraum.

Der Fotograf des Kunsthistorischen Instituts, W. Mayer, beim Auspacken der Bücher.